

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon Lescaut

Puccini, Giacomo

Mailand, [ca. 1894]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80709)



ERSTER AKT.

EIN WEITER PLATZ BEI DER PARISER POST ZU AMIENS.

Rechts eine Allee, links ein Wirthshaus mit einer Vorhalle, unter welcher Tische und Stühle für die Ankommenden stehn. Eine äussere Treppe führt in den ersten Stock des Gasthauses.

Studenten, Bürger, Volk, Frauen und Mädchen, Soldaten welche den Platz spazierend u. plaudernd hin u. her überschreiten u. zu der Allee gehn u. von dort kommen. Andere bilden Gruppen, sich unterhaltend, wieder andere sitzen an den Tischen u. trinken u. spielen. Edmond mit andern Studenten; später Des Grieux.

EDMOND

(halb komisch, halb sentimental)

Sei gegrüsst Abend!
Mach mild das Licht vergehn —
Zünd' leis die Sterne an
Lass' sanft den Zephyr wehn!
Poeten seid gegrüsst
Gegrüsst sei hohe Liebe...

STUDENTEN

(Edmond lachend unterbrechend)

Ha, ha, ha, — Ha, ha, ha, ha!
Betrunkene auch und Diebe...
Verzeihe wenn wir recht brutal
Gestört dein Madrigal!

EDMOND

(nach dem Spazierwege schauend)

Ich bin Euch dankbar...
Seht das fröhliche Gedränge
Im grünen Baumesschatten;

(graziös, ungezwungen)

Frisch, lachend geh'n die Schönen
Mit Schätzen oder mit Gatten...

STUDENTEN

Fürwahr, es tummelt froh sich.

EDMOND

Ein Madrigal soll klingen
Verlockend, keck und rosig.
Seht wie sie nun müssig schwatzen
Die eben noch ihr Handwerk trieben...

STUDENTEN

Leicht lernt sich Müssiggeh'n und Lieben.

EDMOND

Mein Madrigal sei launig
Und dreist. Ich zage nie...
Getaucht sei meine Muse
Ganz in Galanterie!

(zierlich zu einigen Mädchen)

Unser Panier ist die frohe Jugend
Und die Hoffnung unser Ideal!
Froh lebt in uns an unsre Kraft der Glaube,
Macht unüberwindlich uns zumal!

STUDENTEN

(wiederholend)

Das Panier ist unsre Jugend
Und die Hoffnung hell und klar!
Seh't uns selig trunken lachen;
Eu'r Herz schenkt, reicht die Lippen dar!...

MÄDCHEN

(vom Hintergrund näher kommend)

Wehet vom Himmel herab
Der Abendwind süsse Düfte,
Eilen heimwärts die Schwalben
Pfeilschnell durch die Lüfte, —
Dann tagt die Stunde der Phantasie
Dann ringet mit der Fröhlichkeit
Die Melancholie...!

STUDENTEN

Reicht die Herzen, reicht den Mund
Zum Jugend-frohen Bund.

(Des Grioux tritt auf)

Seh't — Des Grioux.

(Des Grioux ist wie die Studenten gekleidet)

EDMOND

(hält Des Grioux, welcher grüsst und vorbeigehen will, auf)

Mit uns gemeinsam, Freund
Sei heiter, überwinde
Den eiteln Groll um jenes Abenteuer.

(Des Grioux, zum Bleiben genöthigt zeigt sich - ohne verdriesslich zu sein - wenig geneigt, auf Scherze einzugehen)

Keine Antwort? Warum?
Quält Dich wohl gar, weil eine Schöne
Dich verschmät, - glücklose Liebe?

DES GRIEUX

(unterbrechend, achselzuckend)

Liebe? Nicht als Tragödie noch als Komödie
Kann' ich jemals diese Triebe!...

(Edmond und einige der Studenten halten Des Grioux im Gespräche fest. Andere begleiten die promenierenden jungen Mädchen, denen sie den Hof machen)

EINIGE STUDENTEN

(zu Des Grioux)

Kostbar! Deine heimlichen Siege
Möchtest Du uns verhehlen!

DES GRIEUX

Zu viel der Ehre ist das, Ihr Freunde.

EDMOND *und* DIE STUDENTEN

Beim Zeus, du bist verstimmt, gesteh' es nur...
Vielleicht durch eine spröde Nippfigur?

DES GRIEUX

Nein, nein Ihr irrt Euch...
Doch wenn's Euch Vergnügen macht -
Das Opfer sei sogleich gebracht...

(Eine Gruppe Mädchen fixirend - entschlossen)

Frisch vorwärts - allsogleich!

(Galant zu den Mädchen tretend)

Unter all Euch schönen Kindern
Blond und braune, ist eine wohl
Die mich mag leiden,
Mit ros'gem Mündchen,
Auf ein Stündchen...
Sag' bist du es, die ich lieben soll?

Sprich es kecklich aus mein Kind
Damit ich mein Schicksal bald erfahre;
Zeige mir geschwind
Deine glüh'nden Wangen
Dein heisses Verlangen...

STUDENTEN

(lachend)

Ha, ha, ha - Vortrefflich!

(Die Mädchen, merkend dass Des Grioux nur Spass macht, gehen achselzuckend von ihm fort)

EDMOND

Nun seht, Kameraden
Des Grioux kann nichts Verliebtos sagen!
Wem brächt solch eine Werbung Schaden?

MÄDCHEN, STUDENTEN *und* BÜRGER.

STUDENTEN

(vortretend)

Lasst uns den Abend feiern!

STUDENTEN

Vortrefflich, dabei fehlt kein Zecher...

BÜRGER, STUDENTEN, FRAUEN u. MÄDCHEN

Hell ertönt und begeistert
Musik aus der Becher Klang
Lasst den Abend uns feiern,
Froh mit Tanz und Gesang!

Stosst an, preist laut die Freude. —
Verglomm der Sonne Schein
So darf uns das nicht grämen:
Es lebt ihr Gold im Wein!

(Zusammen)

Lieder, Wein und lust'ge Reigen
Feuern an zur Lebenslust
Hüllet sich die Nacht in Schweigen
Klopft das Herz laut in der Brust...

Schimmernd taucht dann auf am Himmel
Wie ein Gedicht, der Sterne Heer
Alles siegt und stürmt zur Freude
Badet in dem Wonnemeer...

Bald liegt so weit,
Ach die Jugendzeit!
Leucht' uns mächtig,
Licht der Lust!

(Man hört hinter der Scene ein Posthorn. Alle blicken rechts nach hinten wo eben der Postwagen auffährt und unter dem Portal des Gasthauses anhält. Aus dem Wagen steigt behende Lescaut, dann Geronte, der galant Manon beim Absteigen hilft; dann steigen noch andere Passagiere herab)

MÄDCHEN und BÜRGER

Sie steigen aus, schaut zu!
Elegante Leute wohl?

EDMOND u. DIE STUDENTEN

(Bewundernd Manon betrachtend)

Wer hüt' nicht dieser zarten Schönen
Die man bei Gott bewundern muss
Von Herzen einen Willkommgruss!

LESCAUT

He, Wirtschaft!

(zu Geronte, verbindlich)

Ihr seid ein Muster jeder Tugend...

(schreiend)

He, Wirtschaft!

DER WIRTH

(herbeilauend, von Kellnern gefolgt)

Da bin ich schon.

DES GRIEUX

(Manon betrachtend)

Götter, wie sie schön ist!

GERONTE

(zum Wirth)

Diese Nacht Herr Wirth beschützt uns Euer Dach.

(zu Lescaut)

Entschuldigt!

(zum Wirth)

Und jetzt seid wohl besorgt
Mein Herr, um meine Koffer...

DER WIRTH

Gewiss, sogleich!

(Er giebt dem Personal Befehle; die Diener begeben sich zum Wagen und be wirken das Abladen)

(zu Geronte und Lescaut)

Ich bitte, wollt mir folgen Ihr Herrn...

(Er steigt die Aussentreppe zum ersten Stock hinan, gefolgt von Geronte und Lescaut, der Manon ein Zeichen macht ihn zu erwarten. Manon lässt sich auf einer Bank nächst dem Promenadenweg nieder; Die Post fährt durch das Portal in das Gasthaus. Die Menge zerstreut sich; Einige der Studenten sitzen an den Tischen und trinken und spielen. Edmond etwas beiseit, beobachtet Manon und Des Grieux. Des Grieux, der von Manon kein Auge wandte, tritt jetzt zu ihr).

DES GRIEUX
(zu Manon)

Moin Gnädiges Fräulein, darf ich eine Bitte wagen:
Lasst Euren süßten Mund
Mir Euren Namen sagen!

MANON
(Einfach, sanft und bescheiden.)

Man ruft mich Manon Lescaut.

DES GRIEUX
Wollt verzeihen meine Kühnheit
Doch ein tiefes Gefühl
Zieht mich unhaltsam zu Euch.
Seit Euer Auge ich sah
Strahlt mir ein Himmelreich,
Bin ich verwandelt im Herzen; —
Drum verzeiht, wenn ich nimmer kann schorzen...
Sprecht — wann reist Ihr weiter?

MANON
(schmerzlich)

Bei Tagesanbruch morgen
Mein wartet das Kloster...

DES GRIEUX
(mit Wärme)

Um zu begraben dies märchenschöne Antlitz
In seiner Blüthe!...
O holde Donna!

(tritt nahe zu it.)

Welch' Schicksal, ach, verfolgt Euch?

(Edmond nähert sich vorsichtig den Studenten in der Wirthschaft und zeigt ihnen sehdendfroh Des Grieux der in das Gespräch mit Manon versunken ist)

MANON

(schlicht)

Ach, mein Schicksal ist einfach:
Es hoisst: der Wille des Vaters!

DES GRIEUX

(mit Leidenschaft)

(für sich)

Wie ist sie zum Entzücken!

(zu Manon)

Nein, nein, in keinem Kloster
Vertrauert Euer Leben.
Euer Stern wird neu erstrahlen
Euch neue Hoffnung geben!

MANON

(traurig)

Mein Stern ach, wird erlöschen.

DES GRIEUX

Zur Nacht kehrt heimlich wieder!
Ihr sollt nicht unterliegen
Wir wollen uns verschwören
Eu'r Schicksal zu besiegen...

MANON

Ach so viel Mitleid, ertönt mir
Aus Euren edeln Worten!
Ich denke Eurer — nenn' mir Euren Namen!

DES GRIEUX

Bin Renato Des Grioux.

LESCAUT

(von Hinten)

Manon!

MANON

(rasch)

Nun muss ich gehen.

(zum Gasthaus gewendet)

Ich komme!

(zu Des Grioux)

Hört Ihr, der Bruder hat gerufen...

DES GRIEUX

(fliehend)

O, kehrt wieder!

MANON

Ach, ich kann nicht...

Lasst mich ziehen!

DES GRIEUX

O ich bitte, — ich beschwör' Euch...

MANON

(bewegt)

Nun, Ihr siegtet: Wenn die Nacht

Herabsank, kehre ich zurück...

(sie unterbricht sich, Lescaut erblickend, der auf dem Balkon des Gasthauses erscheint um die Schwester zu holen; Beide treten in das Haus)

DES GRIEUX

(ist Manon unablässig mit den Blicken gefolgt)

Wo lebte wohl ein Wesen

An Reizen gleichend ihr?

Beim Worte ach, « ich liebe »

Wacht auf ein neues Leben tief in mir.

(sehr einfach)

« Man ruft mich Manon Lescaut. »
Der Name strömt aus ein Meer von Düften,
Den Geist mir hold berauschend
Und tausend Seufzer fiebern in den Lüften!

Süßes Flüstern vom Glücke...
Ach ende, ende nimmer —!
Lass mich träumen die Zukunft
In Blüthenschmuck und rosigem Schimmer;

(beseelt)

« Man ruft mich Manon Lescaut! »
Verhalle nicht süßes Wort;
Verbleib, tön' fort, o Wunderklang...
Ein Leben lang...

(Er beharrt in Ekstase)

(Edmond und die Studenten welche Des Grieux beobachtet haben, schleichen jetzt nach und nach heran. Sie umringen Des Grieux)

STUDENTEN

Es hat dein Schicksal sich froh gewendet
Cupido's würdig, einem Engel gleich
Ist diese Schöne, die voll von Reizen
Auf Strahlen schwebt zum Himmelreich.

Es hat dein Schicksal
Sich froh gewendet

(sentimental nachahmend)

Die Liebe stieg vom Himmel herab
Und hat die Seufzer alle geendet,
Das Leid gebettet in's Grab...

(Des Grieux geht unwillig schnell ab)

EDMOND und DIE STUDENTEN

(lachend)

Ha, ha, flieh nur!
Verliebt ist er zum Sterben!

(Sie gehen wieder zum Wirthshaus zurück, sich mit einigen der Mädchen galant neckend und sie zum Mitgehen einladend)

STUDENTEN und MÄDCHEN.

STUDENTEN

O kommt schöne Mädchen
Wir weissagen Gutes;
Viel fröhliche Stunden -
Seid guten Muthes.

DIE MÄDCHEN

Wer wählt eine Blonde?
Nein, braun mag man leiden.
Die Göttin der Liebe
Soll den Streit entscheiden!

(Einige setzen sich zum Spiel an die Tische und trinken mit).

DIE STUDENTEN

Kahl ist die Göttin fürwahr
Doch Euch macht begehrlieh das kostbare Haar
Verlockend anzuschauen!
Nicht wäget Gewinn und Verlust,
O Mädchen, lebt weise der Lust!
Ob weinend, ob lachend
Man duldet sein Loos.
Wir werden genarrt und betrogen.
- Zum Troste ist eines
Erleichternd verblieben;
Es locken die Stimmen zu ewigem Lieben.
Auf! Folget dem seligen Ruf! -

DIE MÄDCHEN

Für Stunden nur schwört Ihr Treu
Möchtet bei Seufzen und Küssen
Achtend nicht unser treues Herz
Im Taumel kurz nur geniessen.
Wir feiern die Siege gern
Und schmücken Besiegten das Herz
Im zitternden Lebensgenuss.
Süss tauschend, ach Kuss um Kuss
Vergessen wir Schande und Schmerz.

(zu einem der Mädchen, u.
der er galant zur

Leb wohl mein
Du liebliche Blü
Reizende Schwär
Der Aphrodite
Zu Dir kehrt stien neu
Für einen Tag auch tr

(Grüsst das Mädchen, erb
Geronte und Lese und belau
deren Gespräch)

GERONTE und LESCAUT
(steigen planderad die Treppe herab).

GERONTE
(im Vorbeispazieren zu Lescaut)

Also nimmt Eure Schwester im Ernst den Schleier.

LESCAUT

So hat's die Familie beschlossen - leider.

GERONTE

Ihr, wie mich dünkt - seid anderer Meinung.

LESCAUT

Sicher - sicher!

Seht, ich urtheile klarer als meine Umgebung
So klug sie sich dünket mit ihrem Entschlusse.
Denn ich kenne das Leben schon zu vielfach -
Paris dünkt mich die hohe Schule!

Doch als der Schwester Mentor gleichsam,
Füg'ich mich den Dingen wie ein guter Soldat.
Nur bedünkt mich; Falsch ist's zu entsagen
Der Welt. Für nicht genossne Freuden
Wird uns nie ein Ersatz. -
Gern wüsst ich, Herr, wer Ihr seid?

GERONTE

Geronte von Ravoir.

LESCAUT

Es scheint - Ihr reist zum Vergnügen?

GERONTE

Nein, im Amte.

Die Pachtung - wisset, der Steuern
Ward mir vertrauet durch Königliche Gnade
Davon ward'ich reich...

LESCAUT

(Der Geldsack, Dor...)

GERONTE

Mir scheint werther Herr
Eure Schwester ist nicht heiter...

LESCAUT

Mit achtzehn Jahren in's Kloster!
Ohne Trost — ohne Hoffen!

GERONTE

Verstehe...! Ja die Aermste
Man muss sie trösten, erheitern...
Darf zu Tisch ich Euch heut' Abend bitten?

LESCAUT

Besten Dank! Sehr viel Ehre!
(Er giebt ein Zeichen nach dem Gasthause hin, ihm etwas zu bringen)
Erlaubt dass ich bis dahin...

GERONTE

(Der zuerst mit Lescaut unbefangen sprach, ändert sein Wesen und versinkt in Gedanken)

Verzeihung! Im Moment bin ich wieder bei Euch!
Eine Kleinigkeit ist noch im Gasthaus zu ordnen.

(Lescaut verbeugt sich, Geronte geht nach hinten ab. Es fängt an zu dunkeln; aus dem Hause bringt man Lampen und Lichter, die auf die Tische zu den Spielenden gesetzt werden)

STUDENTEN *und* BÜRGER

(eifrig spielend)

Die Drei! Ein Bube! Ein Ass hier!

(Lescaut angelockt durch die Rufe tritt näher und sieht zu)

LESCAUT

Das Spiel hol' doch der Teufel!

(mit fiebriger Spannung)

Die Karten, ach! Ob ich mein Glück versuchte?
Einige tüchtige Stiche...

DIE BÜRGER

Schnell! Setzet! Gebet! Ein Ass ist's!

(Lescaut sieht einem der Spieler über die Schulter in die Karten, beobachtet und sagt dann mit tadelndem Ausdruck)

Das Ass sticht? Nein Ihr Herrn, der Bube!
Das ist wohl ein Irrthum!

DIE STUDENTEN

(zu Lescaut, ihn becomplimentierend)

Der Bube — Ihr seid ein Meister!

LESCAUT

(mit übertriebener Bescheidenheit)

Ihr scherzt wohl! Ein Dilettant nur...

(folgt der Einladung und setzt sich mit zum Spiel)

GERONTE

(der wieder vorkommt, beobachtet Lescaut; Er ruft, diesen beschäftigt sehend, den Wirth zu sich in den Schatten des Thorwegs)

Freund hört mich

(der Wirth läuft eifrig herzu)

Lasst rasch mich zahlen, ganz ohne Aufseh'n

(den Wirth seitwärts führend)

Dann aber sorgt dass ein Wagen

Mit windschnellen Pferden bereit steht,

Nach einer Stunde...

DER WIRTH

Wird besorgt Herr...

(Edmond der bei dem Hin- und Hergehen Gerontes Verdacht schöpfte, nähert sich um ihn zu überwachen)

GERONTE

(widerholend)

Hinter dem Hause, nach einer Stunde. Verstanden?

Ein Mann steigt ein mit einem Mädchen.

Dann fort mit Windeseile, schnell

Gegen Paris hin! Ferner bedenkt:

Eu'r Schweigen bringt Euch Gold.

DER WIRTH

(listig)

Das ist mein Abgott...!

GERONTE

(gibt dem Wirth eine Börse)

Gut so! Betet's an!

Doch streng gehorchet... Sagt mir jetzt noch:

(zum Portal zeigend)

Hat das Gasthaus nur diesen Ausgang?

DER WIRTH

Nein, noch einen...

GERONTE

Zeigt zu diesem mir den Weg.

(gehen hinten nach links ab)

STUDENTEN

(zu Lescaut)

Nehmt Theil, willkommen beim Spiele!

LESCAUT

(kalt und gering chätzig)

Ich halte...

(Lescauts Spiel feuert die Studenten an; Edmond läuft zum Hintergrund, nach Geronte ausschauend)

EDMOND

(hervortretend)

Würdiger Alter, du bist ein gepuderter Pluto ja!

Doch Proserpina hat vielleicht Tugend genug zu widerstehn!

(Des Grioux tritt in Gedanken versunken ein)

EDMOND

(klopft Des Grioux auf die Schulter)

Herr, man spielt Euch einen Possen...

DES GRIEUX

(erstaunt)

Was wär' das?

EDMOND

(spöttisch angehaucht)

Wie eine Blume, die gestern süß duftete
Und heut ihrem Stengel entsinkt
So wolkt die Freude hin, die Euch das
Liebliche Fräulein heute noch bot: Man raubt sie!
Es bläst sein Horn der Postillon
Dein zartes Mädchen
Rollt, keck entführt, davon...

DES GRIEUX

(erschrocken)

Wär's möglich?

EDMOND

Ich seh Euch beben.
Bei Gott: ein Alter stiehlt sie...

DES GRIEUX

Gut - ich werde hier warten...

EDMOND

Wir sind gerüstet...

DES GRIEUX

Rettet mich!

EDMOND

Euch beisteh'n? Die Entführung verhindern?
Lasst seh'n! Wohlan. - Vielleicht gelingt es so!
Mit Spiel u. Wein ködern wir den Sergeanten dort...

DES GRIEUX

Und der Alte?

EDMOND

Der Alte, nun...
Den übernehme ich.

(Er nähert sich den Spielern, spricht Mehreren in's Ohr, dann geht er durch des Portal nach hinten zur Linken ab. Man unterbricht das Spiel, Lescaut trinkt mit den Studenten weiter. Manon erscheint auf der Treppe oben, schaut sich mit Angst um, steigt, Des Grieux erblickend, herab u. tritt näher)

MANON

(mit Einfachheit)

Nun seht Ihr! Ich hab getreulich
Was ich versprach, gehalten.
Ihr batet heiss mich, nochmals hier Euch zu erscheinen
Ich that's - nun mag das Schicksal walten.

Doch jetzt ist's besser dass wir scheiden,
Ich muss dem Flohen widerstehn
Lasst ruhig mich, Herr, mein Schicksal leiden!

DES GRIEUX

Wie Euro Worte in's Herz mir schneiden.
In Euren jungen Jahren,
Was habt Ihr herbes denn erfahren?
Euer Grübeln und Wägen
Steht allem Geniessen schroff entgegen.
Lasst sie beiseit,
Ach, diese Traurigkeit!...

MANON

Und doch war ich einst so fröhlich,
So vergnügt! Die stille Hütte
Haltte wieder vom lustigsten Lachen; -
Mit jungen Mädchen im Reigen
Sang ich die frohsten Lieder...

(traurig)

Sonnige Kinderzeit
Wie liegst du weit!...

DES GRIEUX

In deinen Himmelsaugen leuchtet mächtig
Die Sehnsucht nach der Liebe stillen Freuden...
Und Liebe ist es, die jetzt aus mir spricht.
Gebt dem süssesten Zauber Euch hin,
Reicht die rosigen Lippen mir dar
Und das Herz; denn ich lieb Euch wahr.
Nach Euch in Flammen steht mein ganzer Sinn!

MANON

Bin nur ein armes Mädchen lieber Herr
Nicht die Schönheit leuchtet mir vom Angesicht
Die Trauer meines Schicksals drückt mich schwer...

DES GRIEUX

Die Gluth der Liebe wird schmelzen Euern Schmerz
Und Eure Schönheit herauschen ewig dieses Herz.
Senk zu mir deinen leuchtenden Blick
Ah, mein höchster Seufzer bist du
Meine Sonne, mein Stern, mein Glück!

(Zusammen)

MANON

Spricht die Wahrheit dein trunkener Blick?
Ah! so erfüll' sich der Traum...!
Meine Sonne, mein Stern, mein Glück!

LESCAUT

(sich mühsam aufrichtend und halb berauscht auf den Tisch pochend)

Was, keinen Wein mehr?

Pfui, verwünscht! wenn der Krug leer!

(Beim Ertönen der Stimme Lescauts ziehen sich Des Grieux und Manon schleunig nach rechts zurück; Manon zögert dort und möchte ängstlich umkehren, aber Des Grieux hält sie fest und zieht sie an sich. Die Studenten zwingen Lescaut wieder zum Niedersetzen und schenken ihm Wein ein)

DES GRIEUX

(zu Manon)

O lasst Euch warnen...

Euch bedrohen Schimpf und Schande.

Man will Euch rauben!

Jener verruchte Alte, der gleichzeitig mit Euch ankam
legt den Anschlag Euch zu entföhren.

MANON

Was sagt Ihr?

DES GRIEUX

Die Wahrheit!

EDMOND

(kommt schnell gelaufen zu Manon und Des Grieux)

Der Streich gelingt; der Wagen steht bereit schon...
Welch' königlicher Spass!
Schnell, auf die Reise!

MANON

(überrascht)

Ich? Entfliehen?

DES GRIEUX

O kommt doch! wir reisen! Erlaubt
Dass statt des Andern, ich Euch entführe...

MANON

(zu Des Grieux)

Ach nein! Das wäre Raub ja!

DES GRIEUX

Nicht doch — der Liebe folgt Ihr!

MANON

(will sich los machen)

Ach — nein!

DES GRIEUX

(dringender)

Ich fleh' Euch!

EDMOND

Hurtig! auf die Reise...

DES GRIEUX

(mit Leidenschaft)

Lass uns fliehen, o Theure!

MANON

Nein nie, nie!

DES GRIEUX

Lasst Euch erweichen, kommt entflieht.

MANON

Ach nein, nein.

EDMOND

Hohe Zeit ist's: Schnell fort!

DES GRIEUX
(immer dringlicher)Manon, seht, es fleht die Liebe!
Kommt, mein Arm führt Euch zum höchsten Glück:MANON
(entschlossen)Gut, - es sei!
Ich folge Euch...

EDMOND

Nährisches Pärchen!.

(wirft Des Grioux seinen Studenten-Mantel um, in den Des Grioux das Gesicht birgt, dann fliehen alle drei hinter das Gasthaus. Von der Eingangshalle kommt Geronte, geht direkt zu dem Tische wo Lescaut trinkt und klopf ihm auf die Schulter)

GERONTE

Mein Sergeant, wie steht es mit dem Essen?

LESCAUT
(sich mühsam aufrichtend)

Ja, zur Abendtafel, zu Tische!

GERONTE
(für sich)

(Mir ganz recht, er ist betrunken!)

(Man hört von Ferne die Geschirrklingeln der fortteilenden Pferde)
(erstaunt)Wer reist denn jetzt ab?
Zu dieser Stunde? Befremdlich!

(Edmond kommt lachend und hastig wieder hinter dem Gasthause hervor, nähert sich den Kameraden, die vereinigt aus der Halle treten. Ohne etwas zu merken schreitet Geronte rasch dem Hintergrund zu nach links sehend, wo der Wagen gestanden)

EDMOND

(zu den Kameraden)

Welch' prächtige Scene; Sie reisten ab!

LESCAUT

(aus der Halle tretend, rennt auf das Geschrei hin, schwankend einige Stufen der Treppe hinauf und ruft laut)

He, Manon! Manon!

EDMOND *und* DIE STUDENTEN

(zu Lescaut, lachend)

Ist nicht mehr da! ha, ha!

Den Betrunknen gehöret der Abend...

(immer mehr Menschen laufen herbei)

GERONTE

(wüthend zurückkehrend von hinten)

Infam ist's - Eine Schandthat...

LESCAUT

(aufgerüttelt von dem Lärm, steigt wieder die Treppe herab)

Was nun?

GERONTE

(zu Lescaut)

Freveldn entführt hat man Eure Schwester!

In meinem Wagen!

LESCAUT

(den Degeu ziehend)

Bei Gott: Blutig gerächt sei dieser Verrath.

Bin des Königs Soldat...!

GERONTE

Man betrög mich, Abscheulich!

(Geronte und Lescaut wollen den Ausgang erzwingen um den Wagen zu verfolgen, aber alles sperrt ihnen den Weg. Noch mehr Menschen kommen herbei. Die Verwirrung und der Lärm erreichen den Gipfel)

*Edmond, Lescaut, Geronte, Der Wirth, Studenten, Frauen,
Mädchen, Bürger und Volk.*

EDMOND
(zu Lescaut)

Halt grad' dich, tapfrer Degen!
Sei kühn, doch nicht verwegen...

(zu Geronte)

Gott Amor vereitelt oft gern
Die Pläne so würdiger Herrn!

LESCAUT

Ich werde ihn finden, ich schwör es...

GERONTE

Den Durchgang gebt frei - ich befehl es!

DER WIRTH

(aus dem Gasthause herbei eilend)

Welch furchtbares Lärmen, welch' Toben!

STUDENTEN
(zu Lescaut)

Halt grad dich Soldat, schau nach Oben!

FRAUEN *und* MÄDCHEN
(wiederholen)

Welch furchtbares Lärmen.

EDMOND
(zu Lescaut)

Was werdet Ihr thun?

LESCAUT

Ich werde ihn suchen
Und nimmer ruhn...

(Durehei nander)

GERONTE

So schmähhch mich zu verrathen!

DER WIRTH

(für sich)

Der Alte büsst seine Thaten!

GERONTE

Jetzt schweiget, die Ruh' nehmt endlich in Acht!

CHOR

Betrunkenen und Narren gehört diese Nacht.

GERONTE

Seid stille! und zügelt das tolle Lachen
Ihr werdet mich wahrlich taub noch machen!

BÜRGER *und* VOLK

S' sind Tolle! Lasst ab mit Schreien!
Bindet sie - sperrt sie ein.
Sie stellen wahrlich die Stadt auf den Kopf.
Steh grad Soldat, du trunkener Tropf.

STUDENTEN *und* FRAUEN

Der Alte ist rasend und schäumt vor Wuth
Schafft schleunig Frieden, sonst fließt noch Blut.

EDMOND *und* STUDENTEN

Auf, auf! Gehen wir endlich zu Tische
Lasst kreisen die schäumenden Becher... -
Preist hoch die Lust, aus voller Brust,
Das ist die Weise der Zecher...

BÜRGER, DER WIRTH *und* DIE FRAUEN

Toll ist das Geschrei, des Lärm brutal,
Die Babylonische Irrung
Sergeant, steht grad, die Trunknen steckt ein,
Sonst endet nicht die Verwirrung.

(Durcheinander)

GERONTE und LESCAUT.

Jetzt fort, haltet Ruh'
Den Weg gebt frei —!
Blutig gerächt wird die Büberei.

LESCAUT

(immer wankend)

Respect, ich bin Leibsoldat..
Und diene dem König und dem Staat.

STUDENTEN

Zu Tische! Wir wollen fröhlich sein
Ein Hoch den Frauen, ein Hoch dem Wein!

(Alle umringen Geronte und Lescaut. Unter allgemeinem schallendem Gelächter drängt und schiebt man sie gegen das Gasthaus)

(Der Vohrang fällt rasch).

ENDE DES I. AKTES